

Rom, den 12 März 1885

Lieber, verehrtester Meister

Wie kann ich Ihnen für Widmung, Noten
und gemessenen Danken?

So lieb wie ich von jeher die Lieder hatte,
jetzt habe ich sie noch lieber und betrachte
sie als Mitigenthum. Und wie herrlich
Klaviermäßig sind sie! Sie werden aber immer
wieder vorgespielt aber immer nur vor wirklich
kenntnisvollen oder vor Solthen, deren Musik
wirklich Freude macht.

Um die Widmung werde ich so fürchtentlich benei-
det, dass ich sie meistens gar nicht erwähne,
und die Freude daran für mich behalte.

Wie reizend die Treu als „Jeg elsker dig“ ein
Duett gemacht zu haben! und wie geistreich
die drei letzten Akkorde die sich in verschied^{enen}
Höhen auflösen! Und die Pringevien, die zu
einer Ballade so wirksam ist! In's Schwärzliche
darf ich aber nicht kommen, sonst müsste
ich Takt für Takt vornehmen, da sie alle
herrlich sind.

Darf ich in Klein Nakan Das Schlussarpeggio
mir so vereinfachen 4. Hand c' es' c' ?
| 1 7 As es es'

Im Lung darf ich als Fingervogel wohl



Da es mir selber aber entschieden an
Worten fehlt, meinen Dank auszudrücken,
so wende ich mich an Ihre liebe Frau Gemah-
lin mit der Bitte, meinen Gefühlen den richti-
gen Ausdruck zu geben, besonders da ich meiner-
seits kein Spitzel dieser Perlen fortwährend vor
Ihren Augen habe und mich bemühe ihre bis-
weilen geistreiche und sinnige Interpretation
wiederzugeben.

Uns geht es Allen recht gut. Mein Mann
und meine Kinder danken und grüssen
mit mir. Sie gedeihen ganz prächtig.

Herr Bass ist wohl und munter und
auch ziemlich fleissig. Negermanns geht es
auch sehr gut, Frau v. Negermanns Tochter,
Miss Malton, ist heuer fast noch schöner
als früher, es ist eine Augenweide, sie

amusehen. Bei Keudells Konzertwert sich alle
Liebe und alles Leben auf dem Schnee, der
ein prächtiger Bursche ist und im antiken
Darstellungen Des jungen Herkules erinnert.
Nuklich gab Szambati bei Keudell eine grosse
Matinee, wo seine neue Symphonie und sein
Klavierkonzert aufgeführt wurden. Mit vieler
Mühe hat er das Pechster so weit gebracht, dass
es sehr gut ging. Die Symphonie dirigierte er
selber. Im Konzert hat er himmlisch gespielt.
Sonst haben wir, musikalisch wie gesellig,
eine sehr stille Saison. Nuklich spielten
Szambati und Monachesi im Quintettverein
Ihre zweite Violinsonate. Dass wir heylliche
Freude daran hatten, brauche ich Ihnen nicht
zu sagen, aber sie erwärmte selbst das römi-
sche Publikum und gefiel Allen.
Wir sind schon seit einem Monate im
üppigsten Frühling. Obstbäume und Veilchen
habe gebüht wie noch nie! O Sü Armen
Dort oben im kalten Norden! Aber, das Mensch-
Willen ist sein Himmelreich! Leng, Freund-
schaft, aufrichtigste Bewunderung genügen

Ihnen Alle nicht?

Hoffentlich wird mal wieder und zwar bald
die Schnauke nach dem himmlische Süden
und der ewigen Stadt wasch, und begrüßen
wir die Beide hier!

Bis dahin, flehe ich Sie, aus nicht zu
vergessen, eben so wie ich bleiben werde
Ihre stets Dankbare und ergeben

Madine Melzig